Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das „Wilsdruffer Tageblatt" erscheint werktags nachm. 4 Uhr. Bezugspr. monatl. 2 RM. frei Haus, bei Postbestellung 1,80 RM. zuzügl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Rpf. Alle Postanstalten, Postboten, unsere Austräger u. Geschäftsstelle nehmen zu jeder Zeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Kürzung des Bezugspreises. Rücksendung eingesandter Schriftstücke erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend

Anzeigenpreise laut ausliegender Preisliste Nr. 6. — Ziffer-Gebühr: 20 Rpfg. — Vorgeschriebene Erscheinungstage und Platzwünsche werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Anzeigen-Annahme bis vormittags 10 Uhr. Für die Richtigkeit der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr. **Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206** — Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Nossen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 35 — 95. Jahrgang | Drahtanschrift: „Tageblatt" | Wilsdruff-Dresden | Postscheck: Dresden 2640 | Dienstag, den 11. Februar 1936

Wir lernen vom Sport.

Was die Olympischen Winterspiele uns lehren.

Na, ist das nicht ein fabelhaftes Mädel, die Christl Cranz? Die erste Goldmedaille in den Olympischen Spielen 1936 hat sie für Deutschland geholt. Ein tapferer Kerl. Ja, und der Franz Pfnür. Der Junge ist herrlich. Sogar den Birger Ruud hat er geschlagen. Das ist wirklich ein ganz großer Sieg.

So reden sie heute überall im Reich, in Stadt und Land. Über Nacht sind sie alle Sportbegeisterte und Sportsachverständige geworden. Gestern konnten sie sich noch nichts unter Abfahrtslauf oder gar Slalom vorstellen. Heute werfen sie mit Fachausdrücken um sich, reden von Vertikaltoren und Horizontaltoren, als hätten sie es schon tausendmal selbst ausprobiert. Sei kennen die Namen aller Sportgrößen in Garmisch-Partenkirchen, werten ihr Können und urteilen über ihre Schwächen, als wenn sie von Kindheit an nichts anderes getan hätten, als sich mit Wintersport zu beschäftigen.

Alles das bewirkt die Sportbegeisterung, von der Deutschland jetzt erfaßt ist. Schon der Pimpf redet mit wie ein Großer, und Großvater und Großmutter lauschen gespannt, was der Rundfunk Neues aus Garmisch-Partenkirchen bringt, oder was die Zeitung zu berichten weiß.

So ist es in Ordnung. Wir Deutschen, die wir in diesem Jahr die besten Sportler der Welt bei uns haben und Hunderttausende von Gästen aus allen Ländern, tun gut daran, uns um den Sport und die Menschen, die ihn treiben, zu kümmern. Alle die Fremden, die in unser Land kommen, werden und müssen Werber für das neue Deutschland werden. Wir wissen, mit welchem Unverstand man der nationalsozialistischen Idee im Ausland teilweise gegenübersteht. Unsere Gäste während der Olympischen Spiele im Winter und im Sommer werden mit tiefen Eindrücken in ihre Heimat zurückkehren, und sie werden manche falsche Ansicht berichtigen können und den Hetzern und Verleumdern das Maul stopfen.

Wie die alten Griechen ihre Olympia-Sieger feierten, so werden auch wir es tun. Denn der Sport ist nicht, wie man noch vor Jahrzehnten meinte, Sache einiger weniger, die Zeit und Kraft haben. Nein, **Sport ist Sache der ganzen Nation.** Nur ein gesundes, kräftiges und sportgestähltes Volk wird die Tücken des Lebens meistern. Und **in einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist.** So sagten schon die Alten.

Darum wollen wir uns die Sportbegeisterung erhalten. Sie ist das Merkmal eines gesunden Verstandes. Wir ringen um unsere Zukunft. Und unsere Jugend, die die Zukunft tragen soll, muß stark sein. Also wollen wir uns freuen, daß sie Sport treibt.

Außerdem: Die olympischen Ehren, die die Jungen des Volkes in Garmisch-Partenkirchen erringen, sind **Ehren, an denen die ganze Nation teilhat.** Die Sportler sind nicht die schlechtesten Diplomaten, hat einmal ein Politiker gesagt. Er hat unbedingt recht. **Der Sport verbindet die Völker.** Wir wissen, daß der Engländer vor dem Sport eine ganz besondere Hochachtung hat. Das englische Volk ist ein Volk von Sportlern. Körperertüchtigung wird in England schon im jüngsten Kindesalter getrieben und gefördert. Auch die Amerikaner schätzen den Sportsmenschen. Bei aller ihrer Rekordsucht verstehen sie doch, die Leistung im Sport richtig zu bewerten. So geht es auch den Japanern, ja, so ist es bei jedem gesunden Volk. Denn jeder weiß: Der Verfall beginnt dort, wo ein Volk verweichlicht. Denken wir an das alte Rom der späten Kaiserzeit, an das alte Hellas. Als die beiden Völker ausruhten und dem Genuß des Lebens sich hemmungslos hingaben, da wurden sie von jungen, unverbrauchten Völkern überrannt und vernichtet.

Sport, das ist Kraft, ist Wille, ist Tatkraft und Ehrgeiz. So schließt der Sport alle die menschlichen Eigenschaften in sich, die Voraussetzung sind für Menschen, die im Leben etwas leisten und schaffen wollen. Sport ist aber auch **Kameradschaft und Gemeinschaftsgeist.** Im Sport kämpft nicht der einzelne um seines Ruhmes willen, hier ist jeder nur ein Teil des Ganzen. Der Pfnür hat sich weniger darüber gefreut, daß gerade **er** Olympia-Sieger wurde, sondern daß die Goldmedaille an **Deutschland** kam. Und genau so hat es Christl Cranz empfunden, genau so denken alle die anderen, der Kilian, der Bobführer, der Eiskunstläufer Ernst Baier und seine Partnerin Marie Herber und wie sie alle heißen, die Deutschlands Farben beim Olympia tragen.

Im Sport wird uns die **nationalsozialistische Idee** vorgelebt. Hier wird der Nation bewiesen, was Kameradschaft, Gemeinschaftsgeist und Leistungswille zu erreichen vermögen. Darum sollen sie der Nation ein Vorbild sein, die jetzt in Garmisch-Partenkirchen zum Ruhme des Sports und zur Ehre des Landes kämpfen.

Gedenket der hungernden Vögel!

Olympia-Empfang der Reichsregierung

München, 11. Februar. Inmitten der Winter-Olympia gab am Montagabend in München die Reichsregierung zusammen mit der bayerischen Landesregierung einen großen Empfang, um den weiten Kreis derer, die in Vorbereitung, Organisation und Ausführung den Olympischen Gedanken verkörpern, mit den führenden Repräsentanten des Reiches und Landes sowie der Bewegung zu einer festlichen Gemeinde zu vereinen.

Das Deutsche Museum und sein Kongreßsaal, so jung ihre Geschichte ist, sind schon mancher denkwürdigen Feste Zeugen gewesen. Dieser Olympia-Empfang der Reichs- und Landesregierung aber bildeten in seinem hervorragenden Teilnehmerkreis wie in seiner künstlerischen Gestaltung einen einzigartigen und einmaligen Höhepunkt.

Im Laufe des Abends begrüßte Reichsminister Dr. Goebbels die Gäste mit einer kurzen, alsbald ins Französische und Englische übersetzten Ansprache, in der er ausführte:

Ich habe die hohe Ehre und die große Freude, Sie am heutigen Abend in großer Zahl auf dem Boden der Hauptstadt der Bewegung, der deutschen Kunststadt München, im Namen der deutschen Reichsregierung und der bayerischen Landesregierung auf das herzlichste zu begrüßen. Es ist mir ein besonderes Bedürfnis, Ihnen allen, die Sie aus fast allen Ländern der Welt und aus fast allen Weltteilen gekommen sind, ein herzliches Willkommen entgegenzurufen, und zwar nicht nur im Namen des Führers und der deutschen Regierung, sondern ich darf wohl ohne Uebertreibung sagen, — im Namen des ganzen deutschen Volkes. Das deutsche Volk begrüßt es aus tiefstem Herzen, daß so viele angesehene Männer und Frauen des Auslandes in diesen Tagen bei Gelegenheit der Olympischen Winterspiele bei uns zu Gaste sind. Zwar tragen die Olympischen Spiele ihrem Geiste und ihrem Sinn nach keinen politischen Charakter. Aber dieses Zusammensein von Männern und Frauen aus allen Ländern der Erde trägt eine politische Note in einem höheren Sinne, und zwar insofern, als hier die Gelegenheit gegeben ist, über politische Unterschiede und Differenzen hinweg sich von Mensch zu Mensch und damit von Volk zu Volk kennen zu lernen. Denn das ist der vielleicht wichtigste Grund all der schweren Sorgen und Krisen, die die Welt belasten, daß die Völker sich zu wenig kennen und daß sie deshalb, weil sie sich zu wenig kennen, sich gegenseitig nicht das Maß von Achtung entgegenbringen, das im Sinne einer Wohlfahrt der ganzen Erde und eines Friedens, der für alle Völker einmal kommen muß, gelegen ist.

Deshalb begrüßen wir diesen Anlaß aus ganzem Herzen. Die sportlichen Kämpfe haben einen verheißungsvollen Anfang genommen. Männer und Frauen aus allen Ländern der Erde haben uns am heutigen Abend die Ehre gegeben, Gäste der deutschen Reichsregierung und der bayerischen Landesregierung zu sein. Möge nicht nur aus den Olympischen Spielen in sportlicher Hinsicht eine internationale Verständigung angebahnt werden, sondern möge auch aus diesem Zusammensein und aus diesem Sichkennenlernen so vieler angesehener Menschen der ganzen Erde jenes Verständnis erwachsen, das notwendig ist, um einem dauerhaften Frieden und einer echten Wohlfahrt aller Völker der Erde Bahn zu brechen.

In diesem Sinne, Eure Exzellenzen, meine Damen und Herren, bitte ich Sie, mit mir das Glas zu erheben: auf einen dauerhaften Frieden in der Welt und die Wohlfahrt der Völker!"

Die Worte des Reichsministers wurden von der festlichen Versammlung mit stürmischem Händeklatschen aufgenommen.

Der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, Graf Baillet-Latour, führte in seiner Erwiderung auf die Worte des Reichspropagandaministers aus:

„Die Regierung des Deutschen Reiches und die Bayerische Regierung haben durch die Unterstützung, die sie dem Internationalen Olympischen Komitee und dem Organisationsausschuß der 4. Olympischen Winterspiele zuteil werden ließen, ebenso wie durch die Worte des Herrn Reichsministers Dr. Goebbels zum Ausdruck gebracht, daß sie sich des moralischen Wertes des Sportes bewußt sind. Das Deutsche Reich hat damit bewiesen, daß der Sport nicht nur als körperliche Ertüchtigung empfunden, sondern daß er das Ideal der besten Schule verkörpert, die zur Verständigung aller Länder beiträgt und damit zugleich dem eigenen Volke dient.

Durch die Zusammenarbeit ist es gelungen, eine allseits bewunderte und anerkannte Organisation der 4. Olympischen Winterspiele auf die Beine zu stellen". Der Präsident richtete seinen Dank und seine Glückwünsche besonders an Dr. Ritter von Halt und seine Mitarbeiter und fuhr dann fort: „Alle diejenigen, die an diesen Spielen teilnehmen, werden in ihre Heimat zurückkehren und verkünden, in welch ausgezeichnetem Geist die Wettkämpfe hier durchgeführt worden sind, und wie das sportliche Deutschland die Olympische Idee verwirklicht hat".

Indem er Reichsminister Dr. Goebbels den Dank seiner Kollegen aussprach, erhob Graf Baillet-Latour sein Glas auf das Wohl aller derer, die an der Vorbereitung zur Durchführung der 4. Olympischen Winterspiele mitgearbeitet haben und zwar, wie er sagte, nicht mit dem Ruf „Adieu", sondern mit dem Ruf „Auf Wiedersehen in Berlin".

Der Ruf des Redners, dessen Worte anschließend ins Deutsche und Englische übertragen wurden, fand lebhaften Widerhall.

Die großen Eindrücke dieses Abends ließen spontan Thomas Fearnley-Oslo (Norwegen) das Wort ergreifen, der im Namen seiner ausländischen Kollegen zum Ausdruck brachte, daß sie von dem Arrangement dieses Abends außerordentlich begeistert seien, der olympischen Geist in jeder Hinsicht geschaffen habe. Die olympischen Spiele hätten einen günstigen Verlauf genommen. Dieser Abend verbürge, daß der weitere Verlauf und auch die Schlußzeremonie in dem gleichen würdigen Rahmen gehalten sein würde. Auch er danke allen Mitarbeitern und versichere, sie würden sich freuen, wenn die ganze Welt an dem olympischen Geschehen in Garmisch-Partenkirchen Anteil nehmen würde.

Landesbauerntag in Chemnitz

der dritte nach der Machtübernahme.

Am Montagvormittag wurde in Chemnitz der dritte Landesbauerntag der sächsischen Bauern und Landwirte nach der Machtübernahme in Chemnitz eröffnet. An dieser reinen Arbeitstagung sind außer den Bauern und Landwirten auch die in den Reichsnährstand gehörenden Fachgruppen beteiligt, so die Bäuerinnen und Land-Frauen, die landwirtschaftlichen Gefolgschaften, die Landjugend, die Gärtner, die Reichsernährungsindustrie, das Reichsnährstandshandwerk und die Reichsnährstandsverteiler.

Der Landesbauerntag wurde eröffnet durch den **Verbandstag der sächsischen landwirtschaftlichen Genossenschaften,** auf dem Landesbauernführer **Körner** dem im April vorigen Jahres gestorbenen Verbandsdirektor Rößler einen Nachruf widmete; der neue Verbandsleiter Petermann habe sich bemüht, zur Landesbauernschaft und zu allen Hauptabteilungen ein ausgezeichnetes Verhältnis herzustellen. Der Landesbauernführer erkannte dankbar an, daß Handel und Genossenschaften sich kräftig ausgerichtet haben auf das große Ziel des Bauern dem Bauer gegenüber, womit anerkannt wurde, daß nicht der Handel sondern die Erzeugung die Hauptaufgabe zu erfüllen habe; das Zeitalter des Handels gilt als überwunden.

Der Landesbauernführer richtete an die Bauern die Bitte, die Wende der Zeit zu verstehen und zu helfen, die Wunden zu heilen, die in der Vergangenheit der Kampf zwischen Handel und Genossenschaften hier und dort geschlagen habe.

Im Laufe der nächsten Jahre werde das sächsische **Genossenschaftswesen** eine gewaltige Arbeit zu erledigen haben, nämlich, für die Einrichtungen des Genossenschaftswesens den nötigen Nachwuchs zu gewinnen. Während bisher der Sohn das Gut seines Vaters erst nach dessen Tod übertragen erhielt und nach Jahren, in denen er die Fähigkeit zum selbständigen Wirtschaften beweisen mußte, als älterer Mann ein öffentliches Amt, z. B. in den Genossenschaften, übernehmen konnte, gibt jetzt das Reichserbhofgesetz die Möglichkeit, den jungen Bauer zeitiger auf eigene Füße zu stellen und dementsprechend schon in jüngeren Jahren mit verantwortlichen Aemtern zu betrauen. Da nun nach der Schaffung der Hauptabteilung III eine endgültige Form gefunden worden ist, wie die Genossenschaften für die Ernährungswirtschaft dienstbar gemacht werden, ist diese Aufgabe der **Heranziehung der Jugend eine dringende Notwendigkeit** geworden. Ob eine Ausdehnung der Genossenschaften erfolge, ist eine Frage, die nur von ihnen gelöst werden kann; niemals dürfe aber eine Ausdehnung erfolgen im Kampf gegen andere Gruppen sondern höchstens im Kampf um die höchste Leistung.

Nachdem der Geschäftsführer des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Dr.

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF